



SPRINGER-BLATT ZIEHT ABER DIE FALSCHEN KONSEQUENZEN...

WamS veröffentlicht Terrorliste seit 9/11 mit 150.000 Toten

Wachen einige Springer-Schreiber allmählich auf? Die Welt am Sonntag (WamS) klaut quasi die Liste von thereligionofpeace.com und veröffentlicht kleingedruckt auf drei Seiten eine Liste mit weltweit über 30.000 islamischen Anschlägen und 150.000 Toten seit dem 11.9.2001.

Interessant, die WamS vergleicht die politische zögerliche Haltung zum Thema heute dazu mit der Situation des ersten Weltkrieges, die Millionen Menschen unnötig das Leben gekostet hat. In dem Leitartikel zur Terrortabelle schreiben die Autoren unter der Zeile: „Nach dem Angriff – Bloßes Mitgefühl ist nicht die Lösung“:

„Politik hat häufig mit Paradoxien zu tun, aber selten treten sie so scharf und deutlich hervor wie dort, wo strategische Akteure unmittelbar aufeinandertreffen und mit den Mitteln der Gewalt den Willen der Gegenseite zu brechen versuchen. In diesem Fall besteht die Paradoxie darin, dass das, was ethisch selbstverständlich sein sollte, Mitgefühl und Pietät, strategisch eine Falle sein kann, in die man von der

Gegenseite hineingelockt wird. Und wenn es keine Falle ist, dann kann es doch eine Fessel sein, die daran hindert, das zu tun, was weitere Opfer verhindern würde. Wenn man etwa der Frage nachgeht, warum der Erste Weltkrieg mehr als vier Jahre gedauert hat, wo doch nach zwei, drei Monaten absehbar war, dass keine der kriegführenden Parteien ihre strategischen Pläne hatte verwirklichen können, stößt man auf einen Kult des heroischen Opfers, der es unmöglich machte, die Kampfhandlungen einzustellen und auf die Ausgangspositionen zurückzugehen. Das nämlich hätte bedeutet, dass alle Opfer, die man bis dahin gebracht hatte, sinnlos gewesen wären. Das einzugestehen hat sich im Herbst 1914 kein europäischer Politiker getraut, und so ging der Krieg weiter und forderte ein Vielfaches der bis dahin gebrachten Opfer. Opfergedenken, ob heroisch oder unheroisch, kann durchaus furchtbare Folgen haben.

Was für den klassischen Krieg gilt, gilt erst recht für terroristische Anschläge: dass von den Opfern her zu denken die eigenen Fähigkeiten zum Durchkreuzen der gegnerischen Pläne einschränkt. Man muss beides voneinander trennen, die Pietät gegenüber den von Terroristen Getöteten und die Strategie zur Bekämpfung der Terroristen. Das endet mitunter darin, dass Pietät und Opfergedenken zur reinen Symbolpolitik werden, was von vielen als unwürdig und geschmacklos wahrgenommen wird. Damit könnten sie sogar recht haben. Aber die Verbindung von Totengedenken und Gegenhandeln setzt die Politik unter Zugzwang und Zeitdruck, die selten von Erfolg gekrönt sind.“

Danach versumpft sich der Artikel in Nebensächlichkeiten, die vom Thema abkommen und wie üblich die Bekämpfung von Symptomen behandeln, aber die Ursachen verschleiern.

Entwicklung, alle anderen relativieren ständig und machen mit – und haben die Entwicklung erst herbei geführt. Welche Konsequenz ziehen mindestens konservative Medien wie die Springer-Presse daraus?

Neben der lähmenden passiven Haltung der Politik zu Masseneinwanderung sind es die Anerkennung des Islam als legitime Religion, die fehlende Wehrhaftigkeit gegenüber unfreiheitlichen Ideologien, die Gleichstellung von Christentum und Islam und die Angst von Medien und Politik, etwa als rechtspopulistisch oder menschenfeindlich da zu stehen, wenn sie die grundsätzlichen Ursachen ansprechen würden, die letztlich Islamisierung und Terror erst ermöglichen. Es ist die zunehmend abhanden gekommene christliche, nationale und wertorientierte Identität, die die wahre Krise auslöst, das fehlende Wir, die Weigerung der Festlegung und Versicherung einer christlichen Leitkultur – und die Verschiebung dessen hin zu UN- und EU-Supranationalismus und One-World-Ideologie.

Wer sich selbst aufgibt, ist schon verloren. Solange diese Wahrheiten nicht deutlich in der WamS stehen, gibt es auch keine Lösung für Islamisierung, Tod und Terror.